



**Er ist der Organisator des vermutlich bestorganisierten Turnieres in Deutschland, unermüdlicher Kämpfer für kurze Bedenkzeit und Fischer-Schach und schafft es immer wieder, Sponsoren zu gewinnen: Hans-Walter Schmitt. Worauf es dabei ankommt, hat er im CSS-Interview erklärt.**

**CSS Online:** Herr Schmitt, für wen finden Schachturniere statt?

**HWS:** Ich mache das Turnier für die Kunden. Die Kunden sind das Publikum, die Sponsoren, die Journalisten, kurz gesagt: alle Schachliebhaber, alle, die mit Schach zu tun haben. Der Hauptpunkt ist: der eine ist der Akteur, wie im Theater oder in der Oper, und die anderen genießen das – und zahlen dafür. Das ist meine Philosophie, und die auf der Bühne tanzen. Es geht auch um Respekt vor dem Publikum, was man ja im Schach normalerweise gar nicht macht, man zwingt ja die Kunden zum Schnauze halten, sendet Live-Games eine Viertelstunde verzögert, das ist doch Betrug am Kunden. Es ist eben nicht mehr live.

**CSS Online:** Apropos Philosophie, gehört Schnellschach auch dazu?



Hans-Walter Schmitt als Conferencier bei der Preisverleihung

**HWS:** Eine Partie [in Mainz] dauert etwa genau so lange wie eine Fußball-Halbzeit. Mit ein bisschen Verlängerung, aber wenn es lange dauert, dann auch nur etwa 55 Minuten. Und dann kann ich den Medien sagen, ich fange um 18:30 an, um 19:30, um 20:30 und um 21:30, und jeder, der zu den letzten zwei Partien kommen will, weiß genau, wann es losgeht. Und das halte ich für total wichtig! Auch für das Fernsehen – die können zu festen Zeiten live senden, wissen, dann geht es los und dann ist es ungefähr zu Ende. Das ist ja immer schwer bei Sieben-Stunden-Partien: man kann nie sagen, wann etwas passiert und wie lange dauert ein Event. Eine Partie läuft dann sieben Stunden, und die anderen sind schon längst zu Hause.

**CSS Online:** Wie bekommen sie immer wieder so viele Sponsoren

**HWS:** Es geht den Sponsoren nicht nur um das Turnier oder um Schach, sondern auch darum, eine Idee zu unterstützen. Ein Sponsor, der Peter Kunert, sagte zu mir, er will in der Schule, in die seine Kinder gehen, durchsetzen, dass da Computer hinkommen mit Fritz & Fertig drauf. Dem geht es um die Idee! Eigentlich will er gar nichts zurück, aber er liebt dieses Spiel auch und spielt auch selbst ein bisschen. Er liebt die Nähe zu diesem Schach und sagt, er würde auch für andere Turniere etwas tun, aber die Organisatoren fragten ihn nicht. Er habe ein gutes Gefühl, mit den Chesstigers zusammenzuarbeiten, die kümmern sich, die geben nach der Veranstaltung einen Pressespiegel, die tragen Ideen zusammen, sie versorgen die Sponsoren alle drei Monate mit aktuellen News, und dann kommt das Event, und da tritt man dann nicht einfach nur auf, sondern wird mit einbezogen. Und FiNet hat, als wir einen Sponsor verloren hatten, gefragt, wieviel Geld denn fehlt, es waren 50.000, und die meinten, das werden wir doch mit den anderen Sponsoren noch zusammenkriegen, das finde ich gigantisch, diese Bindung der Sponsoren an unser Turnier! Auch unsere kompetenten Mitarbeiter sind extrem wichtig, egal ob in der Technik oder am Empfang, die haben alle Ideen, und ein Sponsor sagte dann zum Beispiel, das ist ja toll, dass ihr die Bewertungsanzeige gemacht habt und überall einblendet, da verstehe ich ja sogar, was auf dem Brett los ist.

**CSS Online:** Warum klappt das mit Weltmeisterschaften so schlecht? Dafür werden oft keine Sponsoren gefunden und die Leute müssen in Elista spielen ... Auch die Schacholympiade in Dresden wird wohl nicht gerade von Sponsoren umschwärmt.

**HWS:** Das Problem, warum es schwierig ist, eine Weltmeisterschaft zu organisieren: es ist ein Einmal-Event, genau wie eine Schacholympiade. Wir hier müssen aufpassen, dass wir es immer so gut machen, dass die Leute im nächsten Jahr wiederkommen. Bei Weltmeisterschaften oder Olympiaden kann man so schlecht sein, wie man will. Es wäre besser, das auf zentraler Basis zu organisieren, auf jeden Fall. Man muss es nicht am selben Platz organisieren, aber mit dem gleichen Know-how und demselben Team machen. Man darf nicht immer wieder von vorn anfangen, jedes Mal neu! Es ist auch wichtig, dass man die Besten erwischt. Beispiel Europameisterschaft Dresden: das kann man einfach nicht machen ohne die 16 besten Spieler Europas, aber das ist wieder dem Umstand geschuldet, dass viele davon schon anderweitig qualifiziert sind. Man muss überlegen, was man will. Wer die Top Ten haben will, der muss auch vorher dafür arbeiten.

Schach wird zu viel über öffentliche Gelder finanziert, es gibt einfach keine Schnittstelle, die über die 100.000 Schachspieler in Deutschland hinausgeht! Wir brauchen Botschafter, eine Lobby, Leute, die das Schach wieder zurückbringen an die Königshöfe. Die Königshöfe haben sich verändert, es geht um diese Chess960-Maxime, auch wenns ihnen zum Halse heraushängt, um die Wenigzeithaber, die in ihrer Jugend Schach spielen, dann studieren, heiraten, Karriere machen. Die merken, dass sie es nicht mehr schaffen, sich auf die Partien vorzubereiten, die Elo geht runter, die Motivation geht runter, und dann fangen sie an, Golf zu spielen. Schach spielen die dann erst als Rentner wieder. Und in dieser Zeit, in der diese Leute zwischen 30 und 60 Jahre alt sind, haben wir nicht den wichtigen Durchgriff auf die Industrie, die Namen, die Lobby, und kriegen das Geld nicht mehr. Die sitzen an den Hebeln,



aber wenn sie Renter sind, dann sitzen sie an nichts mehr!

Geld gibt es, indem man solche Leute einbindet, hier zum Beispiel im Gourmet-Club, wo sie Kontakt aufnehmen können, alles erklärt kriegen, aber nicht gleich in Aktion treten müssen. Warum soll man die Zuschauer so schlecht behandeln, kann man die nicht vernünftig hinsetzen, kann man denen nicht eine anständige Bühne zeigen, kann man denen nicht ein anständiges Übertragungssystem bieten, kann man nicht hier draußen diskutieren mit Großmeistern, das ist doch nicht schwer, verdammt. Gucken sie doch mal die Bundesliga-Kämpfe, die sind organisiert wie Scheiße, das sind keine Events! Das muß doch besser gehen, das muß übertragen werden in die Welt, und wenn da nur die Hälfte Deutsche spielen, wunderbar, da kann man doch die Heimatländer der Spieler einbeziehen, da haben die Leute da auch ihre Stars zu sehen! Da muss es ein zentrales Portal geben, wo zwei Großmeister kommentieren, das alle Partien überträgt mit Konferenzschaltungen und so. Man muss das live übertragen, kompromisslos, und nicht etwa eine Viertelstunde oder einen Tag versetzt!



beim Apres-Schach in der Hotelbar mit Etienne Bacrot

**CSS Online:** *Nutzen die Skandale bei Weltmeisterschaften oder schaden sie eher?*

**HWS:** Ich finde dieses Geschachere zwischen Hensel und Danailow abartig, es ist mir ein Rätsel, warum man die überhaupt so weit in das Geschehen hereinlässt. Aber es war schon immer so, dass der Weltmeister bestimmt, das ist schlimm. Die sollen spielen und die Schnauze halten. Hat Schumacher jemals Ecclestone gedroht, er fährt nicht mehr mit? Karpow hat mir mal gesagt, wie fantastisch er das findet, dass man alle Weltmeister ohne Liste in der Hand einfach aufzählen kann. Ich habe ihm gesagt, dass ich das Scheiße finde, denn es bedeutet, dass sich nichts bewegt hat. Er meinte, man versuche ja zu ändern, aber es dürfe nicht zu schnell gehen, und ich antwortete, er und Kasparow hätten wohl versucht, etwas zu ändern, aber nur, um das eigene Säckel zu füllen, und nicht im Sinne der Gemeinschaft aller Spieler.

Die Weltmeisterschaft ist einfach überbewertet, man muss auch die Spieler dadrunter fördern. Wir geben hier über 30 Prozent der Preisgelder als Rating-Preise raus! Darüber haben sich früher Großmeister beschwert, warum jetzt Amateure auch noch Geld kriegen sollen und nicht sie selbst noch mehr.

**CSS Online:** *Sind Schachspieler anders als andere Menschen?*

**HWS:** Es ist wohl ab und zu ein kleiner autistischer Zug zu sehen, aber dieses nicht Wahrnehmen der Umgebung ist sicher auch der Genialität geschuldet. In letzter Konsequenz habe ich noch nie einen Schachspieler getroffen, mit dem man sich nicht vernünftig unterhalten konnte. Wie die aussehen, ist mir letztendlich egal. Ob der lange Haare hat, ein Hemd oder eine kurze Hose, ist mir alles egal.

**CSS Online:** *Was sagen sie zu Spielern, die Kurzremisen schieben?*

**HWS:** Rustem Dautov hat das hier mal gemacht. Er ist Mitglied der Chesstigers und hat gegen Greenfeld gespielt. Ich sitze mit einem Sponsor in der ersten Reihe und erkläre dem, was hier so abgeht, plötzlich stehen die zwei auf nach vier Zügen und gehen von der Bühne runter. In dem Moment bin ich, weil ich das als Betrug am Kunden empfinde ... es ging auch um Turniertaktik, aber können die nicht wenigstens so tun, als ob sie Entertainment machen und meinetwegen 19 Züge spielen? Aber in dem Moment wollte mir Herr Greenfeld zeigen, wer der Chef ist, er hatte Weiß, beide hatten damit ihre gute Platzierung, aber es saßen über 200 Leute da! Dem waren die Zuschauer einfach scheißegal!

**CSS Online:** *Vielen Dank für das Gespräch!*

---